

WIFO

A-1103 WIEN, POSTFACH 91
TEL. 798 26 01 • FAX 798 93 86

 **ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG**

**Prognose für 2006 bis 2008:
Konjunkturdynamik bleibt hoch –
Wachstum verlangsamt sich erst 2008**

Dezember 2006

**Prognose für 2006 bis 2008:
Konjunkturdynamik bleibt hoch –
Wachstum verlangsamt sich erst 2008**

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Dezember 2006

Prognose für 2006 bis 2008: Konjunktdynamik bleibt hoch – Wachstum verlangsamt sich erst 2008

Österreichs Wirtschaft profitiert 2006 zusätzlich vom Konjunkturaufschwung in Europa. Der dadurch ausgelöste Wachstumsimpuls ging im Jahresverlauf auf die Investitionsnachfrage über. Auch 2007 belebt die Binnennachfrage die Konjunktur, allerdings dämpft die Gegenbewegung nach den positiven Sondereffekten des Jahres 2006 das Wirtschaftswachstum. Im Jahr 2008 dürfte die Konjunktur in Europa nachlassen. Dennoch wird die österreichische Wirtschaft stärker wachsen als der Durchschnitt des Euro-Raums. Die heimische Fiskalpolitik ist im Hinblick auf die Konjunkturlage expansiv.

Angesichts der günstigen Wirtschaftsentwicklung im Jahr 2006 und der optimistischen Produktionserwartungen der Unternehmen revidiert das WIFO seine Prognose für das Wirtschaftswachstum nach oben: Für 2006 wird ein Anstieg des BIP um real 3¼% gegenüber dem Vorjahr und für 2007 von 2¾% erwartet. 2008 wird sich die erwartete Konjunkturabschwächung in Europa in einer Verlangsamung des Wirtschaftswachstums auf 2¼% niederschlagen.

Im WIFO-Konjunkturtest vom November zeigten sich die Unternehmen nach wie vor optimistisch sowohl hinsichtlich ihres aktuellen Geschäftsgangs als auch in Bezug auf die Umsatzentwicklung in den nächsten Monaten. Besonders kräftig expandieren 2006 die Sachgütererzeugung und die Bauwirtschaft. Neben der für sie günstigen Konjunktur profitieren diese Branchen zusätzlich von Sondereffekten: Aufgrund der Vorzieheffekte vor der Anhebung des Mehrwertsteuersatzes in Deutschland mit Jahresbeginn 2007 verzeichnen insbesondere die heimischen Autozulieferer Ende 2006 zusätzliche Nachfrage, die jedoch 2007 fehlen wird. In der Bauwirtschaft ermöglichte das ungewöhnlich milde Wetter die raschere Fertigstellung vieler Projekte, sodass die Bauproduktion im IV. Quartal unüblich hoch ausfiel. Auch hier ist im Jahr 2007 mit einer Gegenbewegung zu rechnen.

Seit Mitte 2005 beschleunigt sich das Exportwachstum. 2006 ist mit einem realen Anstieg der Warenausfuhr um über 10% zu rechnen. Das Nachlassen der Konjunktur in Übersee, der Wertgewinn des Euro und der Echoeffekt aus der deutschen Mehrwertsteuererhöhung werden 2007 jedoch das Wachstum des Exports auf unter 8% drücken. 2008 ist mit einer weiteren Verflachung zu rechnen, da die Konjunktur auch im Euro-Raum an Kraft verlieren wird.

Ungebrochen kräftig expandieren die Bruttoanlageinvestitionen. Nach real über +5% im Jahr 2006 ist für 2007 eine Ausweitung in ähnlichem Ausmaß zu erwarten. Zwar verlangsamt sich der Anstieg der Bauinvestitionen von real 5% auf 3,7%, doch wird verstärkt in Ausrüstungen in-

vestiert (2006 +5½%, 2007 +6½%). 2008 schwächt sich das Wachstum beider Investitionskomponenten konjunkturbedingt ab (Bruttoanlageinvestitionen real +3½%).

Aufgrund des mäßigen Lohnanstiegs ist für den privaten Konsum trotz der guten Konjunktur und des kräftigen Beschäftigungswachstums weder 2006 noch 2007 eine substantielle Wachstumsbeschleunigung zu erwarten (2006 real +1,9%, 2007 +2,1%). 2008 ist mit einer Stabilisierung des Wachstums bei +2% zu rechnen. Vor diesem Hintergrund bleibt die Inflation niedrig. Nach wie vor zeigen sich keine Zweitrundeneffekte aus der Verteuerung von Rohölprodukten der letzten Jahre; zusätzlich drückt die Stärke des Euro den Preisauflrieb. Nach einer Inflationsrate von 1,4% im Jahr 2006 beschleunigt sich die Teuerung mit 1,6% im Jahr 2007 und 1,7% 2008 nicht wesentlich.

Der Arbeitsmarkt reagiert deutlich auf die Konjunkturverbesserung: Die Zahl der Beschäftigten erhöht sich 2006 um über 50.000, und auch 2007 ist mit der Schaffung von rund 40.000 Arbeitsplätzen zu rechnen. Erst im Jahr 2008 flacht der Zuwachs merklich ab (+21.000). Obwohl sich das Arbeitskräfteangebot gemäß dem Trend der letzten Jahre beträchtlich erhöht, gelingt es die Arbeitslosigkeit zurückzuführen. Der größte Teil des Beschäftigungszuwachses kommt aus Neuzugängen zum Arbeitsmarkt. 2006 ist mit 8.800 ein Teil des Rückgangs der Arbeitslosigkeit um 13.400 der Intensivierung der Schulungsmaßnahmen zuzuschreiben. 2007 ist mit einer weiteren Abnahme der Arbeitslosenzahl um rund 10.000 zu rechnen. 2008 ergibt sich konjunkturbedingt keine weitere Verringerung. Die Arbeitslosenquote (nach nationaler Berechnungsmethode) ist über den gesamten Prognosehorizont rückläufig und erreicht 2008 6,4% (2006 6,8%).

Die gute Konjunktur sorgt für einen überraschend starken Anstieg der Steuereinnahmen. Die für die Einnahmen aus der Körperschaftsteuer erwarteten verzögerten Ausfälle nach der Steuerreform 2004/05 waren bislang nicht zu beobachten. 2006 sinkt das Defizit der öffentlichen Haushalte auf 1,2% des BIP. Für 2007 ist jedoch trotz der anhaltend guten Konjunktur unter Berücksichtigung der bisher fixierten Ausgaben mit einem Anstieg auf -1,4% zu rechnen. Die Prognose für 2008 von ebenfalls -1,4% ist noch ungewiss, weil die Entscheidungen auf politischer Ebene fehlen.

Weltwirtschaft wächst 2007 etwas langsamer

Die Expansion der Weltwirtschaft wird sich im Jahr 2007 etwas verlangsamen. Sowohl in den USA als auch in China ist mit einem Nachlassen der Dynamik zu rechnen. Dennoch bleibt die Entwicklung 2007 und 2008 robust.

Nach einem neuerlich starken Wachstum im Jahr 2006 (+5%) wird sich die Dynamik der Weltwirtschaft 2007 etwas abkühlen. Sowohl 2007 als auch 2008 ist mit einer Steigerungsrate des BIP von 4½% zu rechnen. Die Frühindikatoren weisen für die USA auf eine Konjunkturabschwächung im Jahr 2007 hin. Das Wirtschaftswachstum verlangsamt sich seit Anfang 2006. Das

Konsumentenvertrauen ist zwar ungebrochen, die Wohnbauinvestitionen schrumpften aber im II. und III. Quartal erheblich. Der Rückgang der Auftragseingänge in der Industrie und der Purchasing Manager Index des ISM deuten auf ein Anhalten dieser Entwicklung hin. Das Wirtschaftswachstum wird sich vor diesem Hintergrund von real 3¼% im Jahr 2006 um 1 Prozentpunkt auf 2¼% im Jahr 2007 verlangsamen. 2008 dürfte der anhaltende Wertverlust des Dollars die Exportwirtschaft der USA wieder begünstigen und eine Beschleunigung der Expansion auf 2¾% ermöglichen. Die makroökonomischen Ungleichgewichte (erhebliche Defizite in der Leistungsbilanz und im Staatshaushalt, zugleich negative Sparquote der privaten Haushalte) könnten das Wachstum jedoch auf mittlere bis lange Sicht beeinträchtigen.

Mit Rücksicht auf die jüngsten Entwicklungen auf den internationalen Rohölmärkten nimmt das WIFO für 2007 einen Rohölimportpreis von 60 \$ je Barrel im Mittel der Industrieländer an; das entspricht einem Rückgang gegenüber 2006 um fast 8%. Für 2008 wird die technische Annahme eines unveränderten Niveaus getroffen. Für den Euro-Dollar-Wechselkurs wird unterstellt, dass die jüngste Abwertung des Dollars eine Korrektur des enormen Leistungsbilanzdefizits der USA widerspiegelt und dass deshalb diese Entwicklung anhält. Daher geht die Prognose für 2007 von einer Aufwertung des Euro auf einen Jahresdurchschnitt von 1,35 \$ je Euro und für 2008 auf 1,42 \$ je Euro aus.

Die hohe Dynamik des Welthandels wird sich 2007 aufgrund der weltweiten Wachstumsabschwächung ebenfalls verlangsamen. Das Nachlassen der Konjunktur in den USA dämpft auch die Entwicklung in China; trotz einer allmählichen Verringerung über den Prognosehorizont bleibt das Wachstum aber im internationalen Vergleich außerordentlich hoch. Die jüngsten Umfragen unter japanischen Unternehmen bestätigen den stabilen Wachstumspfad in Japan. Je länger sich die Wirtschaft günstig entwickelt, desto mehr schwindet die Gefahr des Rückfalls in die Stagnation, und eine dauerhafte Überwindung der Deflationsphase scheint wahrscheinlich.

Konjunktur im Euro-Raum forciert Entwicklung in Ost-Mitteuropa

Die lebhafte Konjunktur im Euro-Raum bestimmt entscheidend die Entwicklung in den ostmitteleuropäischen EU-Ländern. Das Wirtschaftswachstum erreicht in diesem Raum 2006 5,2%, den höchsten Wert in der jüngeren Vergangenheit. Neben dem durch den relativen Einkommensrückstand bestimmten Aufholeffekt spiegelt sich hier auch der dynamische Konjunkturverlauf. Auch in den großen Volkswirtschaften Ungarn und Polen verstärkte sich die Expansion. Im Gefolge der Wachstumsabschwächung im Euro-Raum wird sich 2008 aber auch hier das Wachstum verringern. Es bleibt in dieser Ländergruppe jedoch höher als im Euro-Raum, sodass der Konvergenzprozess über den Prognosehorizont vorankommt.

2007 im Euro-Raum weiterhin robuste Konjunktur

Das Wirtschaftswachstum fällt 2006 im Euro-Raum mit 2,7% mehr als doppelt so hoch aus wie im Jahr zuvor. Neben der günstigen Entwicklung der Exporte belebte sich auch die Investitionsnachfrage deutlich. 2007 bleibt die Konjunktur dynamisch, wird aber durch Sondereffekte in Deutschland etwas gedämpft. Erst 2008 ist mit einem Nachlassen der Expansionskraft zu rechnen.

Im 1. Halbjahr 2006 beschleunigte sich die Wirtschaftsentwicklung im Euro-Raum erheblich. Im III. Quartal verlangsamte sich dann der Anstieg des um Saison- und Arbeitstageffekte bereinigten BIP auf real +0,5% gegenüber der Vorperiode; allerdings weisen die Unternehmensumfragen auch gegen Jahresende auf eine außerordentlich hohe Dynamik hin. Sowohl die außenwirtschaftliche Nachfrage als auch die Belebung der Investitionen stützen 2006 das Wachstum. Im Jahr 2007 wird die Konsumnachfrage um jene Anschaffungen geringer sein, die vor der Mehrwertsteueranhebung in Deutschland in das Jahr 2006 vorgezogen wurden; das Wachstum wird dadurch gedämpft, der Konjunkturaufschwung aber nicht unterbrochen. Die Unternehmen waren auch im November bezüglich ihrer Auftragslage für die kommenden Monate sehr optimistisch.

Die vorliegende Prognose geht davon aus, dass die Konjunktur erst Mitte 2007 nachlässt. Dabei spielt auch die Stärke des Euro eine entscheidende Rolle, welche die Exporte in den Dollarraum belasten wird. Im Jahr 2008 wird das Wirtschaftswachstum im Euro-Raum auf knapp über 2% zurückgehen. Es liegt damit allerdings noch immer deutlich über den Ergebnissen der Jahre 2004 und 2005.

Obwohl sich die Konjunktur weiter belebt, sieht das WIFO keine Gefahr eines beschleunigten Preisauftriebs im Euro-Raum. Zwar verbessert der Aufschwung auch die Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt; in den meisten EU-Ländern bleibt die Arbeitslosigkeit aber hoch, und der bedeutende Konkurrenzdruck auf den internationalen Märkten dürfte die Arbeitseinkommen nur verhalten expandieren lassen. Zusätzlich hilft der Wertgewinn des Euro über Terms-of-Trade-Effekte, die Inflation niedrig zu halten. Trotz der guten Wirtschaftsentwicklung und des nach wie vor hohen Geldmengenwachstums (September 2006 +8,5%) geht deshalb die Prognose von einer Senkung des EZB-Leitzinssatzes um 25 Basispunkte im Jahr 2007 aus, die erst in der zweiten Jahreshälfte erfolgen sollte. Einen weiteren Zinsschritt im gleichen Ausmaß unterstellt die Prognose für das Jahr 2008.

Deutsche Wirtschaft wird zum Wachstumsmotor

Nachdem die deutsche Wirtschaft jahrelang nur äußerst schwach gewachsen war (2005 BIP real +0,9%), beschleunigte sich die Expansion 2006 erheblich (2006 +2,5%). Trotz guter Konjunkturlage werden 2007 Sondereffekte nach der Mehrwertsteuererhöhung das Wachstum auf 1,9% dämpfen.

Die deutsche Wirtschaft scheint die Krise der vergangenen Jahre überwunden zu haben. Nachdem das Wirtschaftswachstum im IV. Quartal 2005 nur 0,3% betragen hatte, beschleunigte es sich im I. Quartal 2006 auf 0,8%, im II. Quartal auf 1,1%. Im III. Quartal 2006 verlangsamte es sich etwas (+0,6%), die Unternehmensumfragen weisen aber nach wie vor auf eine äußerst lebhaftere Wirtschaftsentwicklung hin.

Vor allem die vom ifo erhobene Einschätzung der aktuellen Wirtschaftslage zeigt seit Mitte 2005 einen ungebrochenen Aufwärtstrend, der Indikator liegt auf dem höchsten Wert seit über zehn Jahren. Allerdings könnten hier auch Sondereffekte eine gewisse Rolle spielen. So dürfte insbesondere die Pkw-Nachfrage 2006 durch einen erheblichen Vorzieheffekt vor der Mehrwertsteuererhöhung mit Anfang 2007 erhöht sein. Dies spiegelt sich auch in den Geschäftserwartungen des Einzelhandels laut ifo-Konjunkturumfrage: Während die Branche die aktuelle Lage ausgezeichnet beurteilt, gab der Teilindex der weiter in die Zukunft gerichteten Erwartungen nach einem ständigen Rückgang im November einen Absturz wieder. Das in großen Teilen Europas außerordentlich milde Wetter könnte zudem die Umfragewerte in der Bauwirtschaft über das konjunkturbedingte Ausmaß hinaus erhöht haben.

Nach dem Rückgang der weiter in die Zukunft gerichteten Erwartungen der Gesamtwirtschaft zeigten die letzten zwei Umfragen wieder eine Erholung an, welche die robuste Konjunktur bestätigt. Aus diesem Grund revidiert das WIFO seine Prognose für das Wirtschaftswachstum in Deutschland für das Jahr 2007 (auf 1,9%) stärker als für 2006 (auf 2,5%). Erst 2008 ist eine konjunkturbedingte Abschwächung zu erwarten. Dabei wird auch das für die deutsche Exportwirtschaft ungünstigere Wechselkursverhältnis gegenüber dem Dollar eine Rolle spielen.

Aufschwung hält in Österreich an

Die österreichische Wirtschaft expandiert 2006 um 3¼% und erzielt damit das höchste Wachstum seit sechs Jahren. Auch im Jahr 2007 ist mit einer guten Konjunktur zu rechnen, die erst 2008 abflachen wird. Die Investitionsnachfrage wird 2007 zur Hauptstütze der Wirtschaftsentwicklung.

Der Konjunkturaufschwung hat bereits im Jahr 2005 eingesetzt und verstärkte sich im Jahr 2006 beträchtlich. Während im 1. Halbjahr der Hauptimpuls von der Auslandsnachfrage aus-

ging, verlagerte sich die Dynamik im 2. Halbjahr vermehrt auf die Investitionsnachfrage. Im I. Quartal wuchs das um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigte BIP mit real +0,7% bereits kräftig. Im II. Quartal beschleunigte sich die Expansion auf 0,9% und hielt im III. Quartal an (+0,9%). Die Unternehmensumfragen des WIFO deuten für das IV. Quartal ebenfalls auf ein robustes Wachstum hin. Für das gesamte Jahr 2006 ist demnach ein Wirtschaftswachstum zu erwarten, das erstmals seit 2000 die Marke von 3% übersteigt.

Neben der guten Konjunktur dürfte die österreichische Wirtschaft 2006 auch vom Vorzieheffekt vor der Mehrwertsteueranhebung in Deutschland profitieren. Die österreichischen Autozulieferbetriebe melden einen deutlichen Anstieg ihrer Auftragsbestände, während der heimische Pkw-Absatz nur schleppend vorankommt. Dieser Effekt dürfte 2006 rund 0,2 Prozentpunkte zum heimischen Wirtschaftswachstum beitragen. Als Gegenbewegung ist im Jahr 2007 mit einem Nachfrageausfall in etwa dem gleichen Ausmaß zu rechnen. Dennoch wird das Wirtschaftswachstum im Jahr 2007 2¼% betragen, da die Unternehmensumfragen auf ein Anhalten der guten Konjunktur über den Jahreswechsel hinaus hinweisen.

Wenn die Konjunktur im Euro-Raum nach zwei Jahren rascher Expansion 2008 etwas nachlässt, wird die österreichische Wirtschaft um nur mehr 2¼% wachsen und damit wie in den letzten fünf Jahren über dem Durchschnitt des Euro-Raumes liegen.

Lebhafte Exportkonjunktur lässt 2008 nach

Im 1. Halbjahr 2006 bildete die außenwirtschaftliche Nachfrage die Stütze des heimischen Konjunkturaufschwungs. Zusätzlich verstärken Sondereffekte das Exportwachstum. Mit der Konjunkturabflachung in Übersee und im Euro-Raum verringert sich das Wachstum der heimischen Exporte 2007 allmählich.

2006 profitierte der österreichische Warenexport vor allem von der Konjunkturbelebung in Deutschland und der stärkeren Nachfrage aus Italien. Sehr günstig entwickelte sich auch der Außenhandel mit den wichtigsten Märkten in Ost-Mitteuropa – Ungarn und Slowenien, aber auch Polen – sowie mit den OPEC-Ländern und den OECD-Ländern in Übersee (Kanada, USA).

Während der Warenexport in den ersten drei Quartalen 2006 gegenüber dem Vorjahr erheblich gesteigert wurde, zeigte der Vorperiodenvergleich ein schrittweises Nachlassen der Dynamik im Jahresverlauf. Für das IV. Quartal ist neuerlich mit einer Belebung der Pkw-Exporte zu rechnen, da die bevorstehende Mehrwertsteuererhöhung in Deutschland den Konsum vor Jahresende ankurbelt (Exporte 2006 real +10½%).

Im Jahr 2007 wird die in das Jahr 2006 vorgezogene Konsumnachfrage fehlen. Neben diesem Echoeffekt verlangsamen auch die Abkühlung der Konjunktur in Übersee und die Stärke des Euro gegenüber dem Dollar das Exportwachstum (2007 unter +8%). 2008 dämpfen die Kon-

junkturabschwächung im Euro-Raum und die Aufwertung des Euro gegenüber dem Dollar den Anstieg weiter auf knapp unter 7%.

Der gesamtwirtschaftliche Export einschließlich Reiseverkehr und anderer Dienstleistungen übersteigt das Vorjahresniveau 2006 real um 8¼%. 2007 sinkt das Wachstum auf knapp über 7%, 2008 auf nur 6%.

Aufgrund des engen Zusammenhangs zwischen Warenexport und -import erhöht sich letzterer 2006 mit real knapp 8% deutlich. 2007 ist mit einer ähnlichen Dynamik (+8¼%) zu rechnen, da die Ausrüstungsinvestitionen und die Konsumnachfrage der privaten Haushalte beschleunigt wachsen. Erst 2008 lässt die Steigerung der Warenimporte merklich nach (real +6¼%).

Investitionsnachfrage robuste Konjunkturstütze

Im Laufe des Jahres 2006 ging der vom Export ausgelöste Wachstumsimpuls auf die Investitionsnachfrage über. Sowohl die Investitionen in Bauten als auch jene in Ausrüstungsgüter expandieren 2006 und 2007 kräftig. 2008 wird sich die Dynamik verlangsamen.

Nach einer Stagnation der Bruttoinvestitionen im Jahr 2004 und einem Rückgang 2005 ist 2006 und 2007 mit einem Wachstum von jeweils gut 5% zu rechnen. Hintergrund dieser Einschätzung sind neben dem Nachholbedarf (Ersatz veralteter Anlagen) die im Konjunkturaufschwung entstandenen Kapazitätsengpässe.

Die Bauinvestitionen übersteigen das Vorjahresniveau 2006 beträchtlich (real +5%), nachdem sie 2005 stagnierten (+0,4%). Vor allem der Wohnbau gewann an Schwung. Für das gute Ergebnis ist neben der lebhaften Baukonjunktur aber auch das günstige Wetter im IV. Quartal maßgebend. 2007 werden die Bauinvestitionen mit real +3,7% neuerlich kräftig ausgeweitet, 2008 lässt die Dynamik schrittweise nach (+2,5%).

Hingegen steigt die Nachfrage nach Ausrüstungsinvestitionen nach dem hohen Wachstum 2006 (real +5,5%) im Jahr 2007 nochmals beschleunigt. Der WIFO-Investitionstest für die Sachgütererzeugung kündigt eine Ausweitung um real 6,5% an. Das Abklingen der Konjunktur schlägt sich 2008 auch in einer Dämpfung der Ausrüstungsinvestitionen nieder (real +4,5%).

Konsumwachstum verstärkt sich nur leicht

Der Konsum der privaten Haushalte profitiert 2006 von der Verbesserung der Konjunkturlage und der Arbeitsmarktbedingungen. Nach real +1,7% im Jahr 2005 ist 2006 mit einem Anstieg um 1,9% zu rechnen. Das Ausmaß dieser Steigerung ist einer frühen Aufschwungsphase angemessen. Die Zunahme der Einzelhandelsumsätze beschleunigt sich allerdings im Jahresverlauf 2006 noch nicht signifikant, und auch die Zahl der Pkw-Neuzulassungen stagniert. Die

Entwicklung der Nettolöhne und -gehälter bleibt trotz der Besserung auf dem Arbeitsmarkt verhalten. Aufgrund der gleichzeitigen Ausweitung der Sparquote wächst der private Konsum 2006 nur wenig.

Der Konsum der privaten Haushalte gewinnt 2006 nur wenig an Schwung. 2007 beschleunigt sich das Wachstum weiter, bleibt aber etwas hinter der Steigerungsrate in einem üblichen Konjunkturaufschwung zurück.

2007 wird die Sparquote leicht gesenkt, allerdings bleibt das Wachstum der verfügbaren Haushaltseinkommen etwa konstant. Vor diesem Hintergrund wird der Konsum der privaten Haushalte real um 2,1% ausgeweitet. Die Steigerungsrate ist damit geringer als in vergangenen Aufschwungphasen, diese wesentliche Nachfragekomponente stützt die Konjunktur nur wenig. Im Jahr 2008 wird sich das Wachstum des Konsums konjunkturbedingt leicht verlangsamen (auf +2%).

Der öffentliche Konsum weist laufend mäßige Wachstumsraten auf. Allerdings ist die Einschätzung gegen Ende des Prognosehorizonts ziemlich unsicher, da sie teilweise von den fiskalischen Plänen der neu zu bildenden Bundesregierung abhängt.

Trotz Aufschwungs niedrige Inflationsrate

Weil die Lohnsteigerungen trotz der verbesserten Lage auf dem Arbeitsmarkt nur mäßig ausfallen, der Rohölpreisanstieg abgeflaut ist und der Euro an Wert gewonnen hat, ist der Preisauftrieb 2006 und in den kommenden Jahren anhaltend niedrig.

Die Erdölpreissteigerungen der vergangenen Jahre zogen nach wie vor keinen Zweittrundeneffekt in der heimischen Inflationsrate nach sich. Zuletzt kam die Rohölpreishausse auf den internationalen Märkten zum Erliegen. Gegen Ende 2006 wirkte der Anstieg des Euro-Dollar-Kurses zusätzlich dämpfend auf den Preisauftrieb. Daher steigt der nationale Verbraucherpreisindex 2006 im Jahresdurchschnitt um lediglich 1,4%.

Der durch die gute Konjunktur ausgelöste Beschäftigungsanstieg bei gleichzeitigem Rückgang der Arbeitslosigkeit wird keine wesentliche Erhöhung der Lohnforderungen 2007 nach sich ziehen. Annahmegemäß bleiben zudem die in Dollar notierten Rohölpreise konstant bei gleichzeitiger Aufwertung des Euro. Daher ist auch 2007 mit einem Anstieg des allgemeinen Preisniveaus von nur 1,6% zu rechnen. 2008 wird die heimische Inflationsrate ebenfalls deutlich unter 2% liegen.

Die am harmonisierten Verbraucherpreisindex gemessene Inflation wird sich von 1,7% 2006 gleichfalls nur wenig beschleunigen und über den Prognosehorizont unter der 2%-Marke bleiben. Aufgrund der starken Konjunktur wird die Kerninflation (ohne Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel) aber erheblich anziehen (2006 1,3%, 2007 und 2008 2%).

Deutliche Erholung auf dem Arbeitsmarkt

Die kräftige Beschleunigung des Wirtschaftswachstums und das Ende 2006 günstige Bauwetter ermöglichen 2006 eine beträchtliche Ausweitung der Beschäftigung. Dies lässt gemeinsam mit den forcierten Schulungsmaßnahmen die Arbeitslosigkeit sinken. Der Ausblick für die kommenden Jahre zeigt weiterhin eine günstige Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt.

Die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten ist 2006 um 52.000 höher als im Vorjahr. Die Steigerungsrate von 1,7% ist die höchste seit 1991. Nach wie vor wächst die Teilzeitbeschäftigung überdurchschnittlich. Mit Sachgütererzeugung und Bauwirtschaft werden aber auch in jenen Branchen Arbeitsplätze geschaffen, die üblicherweise Vollzeitkräfte einstellen. Neben der guten Konjunktur sorgte das ungewöhnlich warme Wetter im IV. Quartal für eine hohe Nachfrage nach Arbeitskräften.

Trotz der anhaltenden Zunahme des Arbeitskräfteangebotes sinkt die Zahl der Arbeitslosen zugleich deutlich (mehr als –13.000 Personen). Dazu trägt neben dem Konjunkturaufschwung auch die beträchtliche Ausweitung der Schulungen bei. In der Folge sinkt die Arbeitslosenquote (nach nationaler Berechnungsmethode) von 7,3% der unselbständigen Erwerbspersonen im Vorjahr auf 6,8% 2006.

Auch 2007 wird die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten mit +40.000 erheblich gesteigert; erst mit dem Nachlassen der Konjunktur im Jahr 2008 verlangsamt sich der Anstieg auf +21.000. Die Arbeitsmarktpolitik dürfte die intensiven Schulungsmaßnahmen in den kommenden Jahren beibehalten, sodass die Konjunkturlinien die Arbeitslosigkeit auch 2007 senken werden (–10.000). 2008 dürfte dieser Trend zum Erliegen kommen, die Zahl der Arbeitslosen wird unverändert 229.000 betragen. Weil zugleich die Beschäftigung gesteigert wird, dürfte die Arbeitslosenquote nach nationaler Berechnungsmethode über den gesamten Prognosehorizont sinken und 2008 6,4% erreichen.

Budgetdefizit durch vermehrte Steuereinnahmen gesenkt – 2007 wieder Anstieg

Trotz der Steuersenkung durch die Steuerreform 2004/05 spiegelt sich die gute Konjunktur in einer reichlichen Steigerung der Einnahmen des Staates. Die erwarteten verzögerten Einnahmefälle der Reform traten bislang nicht ein, sie könnten 2007 belastend wirken. Die Prognose für 2008 ist unsicher, weil noch kein Regierungsplan vorliegt; eine signifikante Senkung des Defizits ist aber unwahrscheinlich.

Die außerordentlich günstige Konjunkturlage dürfte 2006 die nach der Steuerreform 2004/05 erwarteten Einnahmefälle mehr als kompensieren. Vor allem die Einnahmen aus der Kör-

perschaftsteuer wachsen trotz der Tarifsenkung des Vorjahres nach wie vor sehr dynamisch. Obwohl die Staatsausgaben durch Mehraufwendungen für Arbeitsmarktpolitik und Forschung erhöht wurden, geht die WIFO-Prognose für 2006 von einem Fehlbetrag von nur mehr -1,2% des BIP aus.

Eine dämpfende Wirkung von Einnahmefällen nach der Steuerreform könnte 2007 vermehrt spürbar werden. Auch ist nunmehr mit einer Beibehaltung der Mittel für die Arbeitsmarktförderung zu rechnen. Das Defizit der öffentlichen Haushalte wird daher 2007 wieder auf 1,4% des BIP steigen, obwohl die aufkeimende Binnennachfrage die Einnahmenseite entlasten sollte. Diese Prognose berücksichtigt bereits die ausgabenreduzierenden Wirkungen der "Verwaltungsreform II" auf allen Ebenen, jedoch keinerlei Maßnahmen einer neuen Bundesregierung.

Im Jahr 2008 wird die Entwicklung der öffentlichen Haushalte allerdings in erheblichem Maß von den wirtschafts- und sozialpolitischen Maßnahmen der neuen Bundesregierung abhängen. Die vorliegende Prognose ist daher für dieses Jahr besonders unsicher; sie berücksichtigt neben den Konjunkturwirkungen auch alle bereits gegebenen Beschlüsse.

Der im Stabilitäts- und Wachstumsprogramm für das Jahr 2008 vorgesehene Haushaltsausgleich wird trotz der guten Konjunktur voraussichtlich erst später erreicht. Die Fiskalpolitik stützt zwar das Wirtschaftswachstum 2006, das Defizit ist aber besonders im Jahr 2007 im Verhältnis zum mittelfristigen Konsolidierungsziel relativ hoch.

Wien, am 20. Dezember 2006.

Rückfragen bitte an Mag. Marcus Scheiblecker, Tel. (1) 798 26 01/245, E-Mail-Adresse Marcus.Scheiblecker@wifo.ac.at.

Hauptergebnisse

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Bruttoinlandsprodukt						
Real	+ 1,1	+ 2,4	+ 2,0	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,3
Nominell	+ 2,4	+ 4,2	+ 3,9	+ 4,5	+ 4,4	+ 4,0
Sachgütererzeugung¹⁾, real	+ 0,1	+ 2,4	+ 2,4	+ 6,8	+ 5,0	+ 3,0
Handel, real	+ 0,5	+ 1,3	+ 0,3	+ 1,4	+ 2,1	+ 1,9
Private Konsumausgaben, real	+ 1,3	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,0
Bruttoanlageinvestitionen, real	+ 5,9	+ 0,6	+ 0,3	+ 5,2	+ 4,9	+ 3,4
Ausrüstungen ²⁾	+ 6,8	- 0,7	+ 0,1	+ 5,5	+ 6,5	+ 4,5
Bauten	+ 5,1	+ 1,6	+ 0,4	+ 5,0	+ 3,7	+ 2,5
Warenexporte lt. Statistik Austria						
Real	+ 2,6	+ 12,9	+ 2,2	+ 10,4	+ 7,8	+ 6,8
Nominell	+ 1,9	+ 13,9	+ 5,4	+ 13,2	+ 8,9	+ 7,3
Warenimporte lt. Statistik Austria						
Real	+ 6,5	+ 11,4	+ 2,3	+ 7,9	+ 8,2	+ 6,8
Nominell	+ 5,0	+ 12,5	+ 5,9	+ 12,1	+ 9,5	+ 7,5
Leistungsbilanzsaldo³⁾						
Mrd. €	- 0,48	+ 1,08	+ 3,24	(+ 4,90)	(+ 4,94)	(+ 5,33)
in % des BIP	- 0,2	+ 0,5	+ 1,3	(+ 1,9)	(+ 1,8)	(+ 1,9)
Sekundärmarktrendite⁴⁾	in %	4,2	4,2	3,4	3,8	3,8
Verbraucherpreise		+ 1,3	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,4	+ 1,6
Arbeitslosenquote						
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) ⁵⁾		4,3	4,8	5,2	4,9	4,6
In % der unselbst. Erwerbspersonen ⁶⁾		7,0	7,1	7,3	6,8	6,4
Unselbständig aktiv Beschäftigte⁷⁾		+ 0,2	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,3
Finanzierungssaldo des Staates						
lt. Maastricht-Definition in % des BIP		- 1,6	- 1,2	- 1,5	- 1,2	- 1,4

¹⁾ Nettoproduktionswert, einschl. Bergbau. ²⁾ Einschließlich sonstiger Anlagen.

³⁾ Prognose VGR-konsistent, noch nicht an die neue Erhebung angepasst.

⁴⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark). ⁵⁾ Labour Force Survey. ⁶⁾ Arbeitslose lt. AMS.

⁷⁾ Ohne Bezug von Karenz/Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst, ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste arbeitslose Personen in Schulung.

Wirtschaftspolitische Bestimmungsfaktoren

	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Budgetpolitik						
	In % des BIP					
Finanzierungssaldo des Staates						
Laut Maastricht-Definition ¹⁾	- 1,6	- 1,2	- 1,5	- 1,2	- 1,4	- 1,4
Laut VGR	- 1,8	- 1,3	- 1,6	- 1,3	- 1,4	- 1,5
Primärsaldo des Staates laut VGR	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,3
 Geldpolitik						
	In %					
3-Monatszinssatz	2,3	2,1	2,2	3,1	3,7	3,3
Sekundärmarkttrendite ²⁾	4,2	4,2	3,4	3,8	3,8	4,1
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Effektiver Wechselkursindex						
Nominell	+ 3,8	+ 1,2	- 0,6	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,4
Real	+ 2,8	+ 0,9	- 0,7	- 0,7	- 0,2	± 0,0

¹⁾ Einschließlich Zinsströme aus Swap-Vereinbarungen, die der Staat abschließt.

²⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark).

Annahmen über die internationale Konjunktur

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	2003	2004	2005	2006	2007	2008
BIP, real						
Welt	+ 4,1	+ 5,3	+ 4,9	+ 5,0	+ 4,6	+ 4,6
OECD insgesamt	+ 2,0	+ 3,2	+ 2,7	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,6
USA	+ 2,5	+ 3,9	+ 3,2	+ 3,3	+ 2,3	+ 2,8
Japan	+ 1,4	+ 2,7	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,6
EU 25	+ 1,3	+ 2,4	+ 1,7	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,2
EU 15	+ 1,1	+ 2,2	+ 1,5	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,1
Euro-Raum	+ 0,8	+ 1,9	+ 1,3	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,1
Deutschland	- 0,2	+ 1,2	+ 0,9	+ 2,5	+ 1,9	+ 1,7
Neue Mitgliedsländer ¹⁾	+ 3,8	+ 5,1	+ 4,6	+ 5,2	+ 5,0	+ 4,8
China	+ 10,0	+ 10,1	+ 10,2	+ 10,4	+ 9,8	+ 9,2
Welthandel, real	+ 5,0	+ 10,3	+ 7,2	+ 9,6	+ 7,7	+ 6,9
Marktwachstum Österreichs²⁾	+ 5,6	+ 9,1	+ 6,8	+ 9,5	+ 7,3	+ 6,5
Weltmarkt-Rohstoffpreise						
HWWA-Index, Euro-Basis	- 4	+ 18	+ 29	+ 27	- 13	- 4
Ohne Rohöl	- 6	+ 18	+ 6	+ 22	- 7	- 4
Erdölpreis						
Durchschnittlicher Importpreis der OECD (cif), \$ je Barrel	28,4	36,3	50,3	65,0	60,0	61,0
Wechselkurs						
Dollar je Euro ³⁾	1,131	1,243	1,245	1,25	1,35	1,42

¹⁾ Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn, Zypern.

²⁾ Importveränderungsrate der Partnerländer, real, gewichtet mit österreichischen Exportanteilen.

³⁾ Monatsdurchschnitte.

Konsum, Einkommen und Preise

	2003	2004	2005	2006	2007	2008
	Veränderung gegen das Vorjahr in %, real					
Private Konsumausgaben¹⁾	+ 1,3	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,0
Dauerhafte Konsumgüter	+ 3,1	+ 5,1	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,8	+ 2,3
Nichtdauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,0
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,5
	In % des verfügbaren Einkommens					
Sparquote der privaten Haushalte²⁾	8,6	8,8	9,1	9,4	9,3	9,0
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Direktkredite an inl. Nichtbanken (Jahresendstände)	+ 1,6	+ 5,0	+ 4,7	+ 5,9	+ 5,0	+ 5,0
	In %					
Inflationsrate						
National	1,3	2,1	2,3	1,4	1,6	1,7
Harmonisiert	1,3	2,0	2,1	1,7	1,8	1,9
Kerninflation ³⁾	1,3	1,6	1,5	1,3	2,0	2,0

¹⁾ Private Haushalte einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck.

²⁾ Einschl. Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche.

³⁾ Ohne Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel (Fleisch, Fisch, Obst, Gemüse).

Produktivität

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Gesamtwirtschaft						
Bruttoinlandsprodukt, real	+ 1,1	+ 2,4	+ 2,0	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,3
Erwerbstätige ¹⁾	- 0,0	- 0,0	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,4
Produktivität (BIP je Erwerbstätigen)	+ 1,1	+ 2,5	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,9
Sachgütererzeugung						
Produktion ²⁾	+ 0,1	+ 2,3	+ 2,6	+ 6,8	+ 5,0	+ 3,0
Beschäftigte ³⁾	- 1,7	- 0,6	- 0,8	+ 0,1	± 0,0	- 0,1
Stundenproduktivität⁴⁾	+ 1,4	+ 2,0	+ 4,0	+ 6,1	+ 4,8	+ 2,7
Geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten ⁵⁾	+ 0,3	+ 0,8	- 0,6	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,4

¹⁾ Unselbständige (Beschäftigungsverhältnisse) und Selbständige laut VGR.

²⁾ Nettoproduktionswert, real.

³⁾ Laut Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger;

2005: bereinigt um Umschichtungen vom Fahrzeugbau zum Bereich Verkehr (unbereinigt: -2,1%).

⁴⁾ Produktion je geleisteter Beschäftigtenstunde.

⁵⁾ Laut Konjunkturerhebung der Statistik Austria.

Löhne, Wettbewerbsfähigkeit

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Bruttoverdienste pro Kopf¹⁾	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,5
Realeinkommen pro Kopf¹⁾						
Brutto	+ 0,3	- 0,0	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,8
Netto	+ 0,0	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,3
<i>Gesamtwirtschaft</i>						
Lohnstückkosten	+ 0,7	- 0,8	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6
<i>Sachgütererzeugung</i>						
Lohnstückkosten	+ 0,8	- 0,8	- 0,6	- 3,5	- 2,1	- 0,4
Relative Lohnstückkosten²⁾ gegenüber						
den Handelspartnern	+ 3,7	+ 1,8	+ 0,6	- 2,1	- 1,4	- 0,8
Deutschland	+ 2,4	+ 2,2	+ 3,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Effektiver Wechselkursindex Industriewaren						
Nominell	+ 3,7	+ 1,2	- 0,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3
Real	+ 2,9	+ 1,0	- 0,5	- 0,6	- 0,2	+ 0,1

¹⁾ Je Beschäftigungsverhältnis (laut VGR).

²⁾ In einheitlicher Währung; Minus bedeutet Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit.

Arbeitsmarkt

Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000

		2003	2004	2005	2006	2007	2008
Nachfrage nach Arbeitskräften							
Aktiv Erwerbstätige ¹⁾		+ 8,5	+ 25,1	+ 37,2	+ 57,5	+ 45,0	+ 25,5
Unselbständig aktiv Beschäftigte ¹⁾²⁾		+ 5,5	+ 21,1	+ 31,9	+ 52,0	+ 40,0	+ 21,0
Veränderung gegen das Vorjahr in %		+ 0,2	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,7
Inländer		- 10,4	+ 9,2	+ 20,0	+ 35,9	+ 27,3	+ 10,3
Ausländische Arbeitskräfte		+ 15,9	+ 11,9	+ 11,9	+ 16,1	+ 12,7	+ 10,7
Selbständige ³⁾		+ 3,0	+ 4,0	+ 5,3	+ 5,5	+ 5,0	+ 4,5
Angebot an Arbeitskräften							
Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter	(15-64)	+ 37,7	+ 34,4	+ 15,6	+ 21,2	+ 20,3	+ 25,8
	(15-59)	+ 21,2	+ 35,6	+ 48,5	+ 52,2	+ 24,9	+ 16,1
Erwerbspersonen ⁴⁾		+ 16,1	+ 28,9	+ 45,9	+ 44,1	+ 35,0	+ 25,5
Überschuss an Arbeitskräften							
Vorgemerkte Arbeitslose ⁵⁾		+ 7,7	+ 3,8	+ 8,8	- 13,4	- 10,0	± 0,0
Stand	in 1.000	240,1	243,9	252,7	239,3	229,3	229,3
Arbeitslosenquote							
In % der Erwerbspersonen (lt. Eurostat) ⁶⁾		4,3	4,8	5,2	4,9	4,6	4,5
In % der Erwerbspersonen ⁵⁾		6,3	6,4	6,5	6,1	5,8	5,8
In % der unselbst. Erwerbspersonen ⁵⁾		7,0	7,1	7,3	6,8	6,5	6,4
Beschäftigungsquote							
Aktiv Erwerbstätige ¹⁾⁷⁾	in %	62,2	62,3	62,8	63,6	64,1	64,3
Erwerbstätige (lt. Eurostat) ⁶⁾⁷⁾⁸⁾	in %	-	67,8	68,6	69,3	69,7	69,8

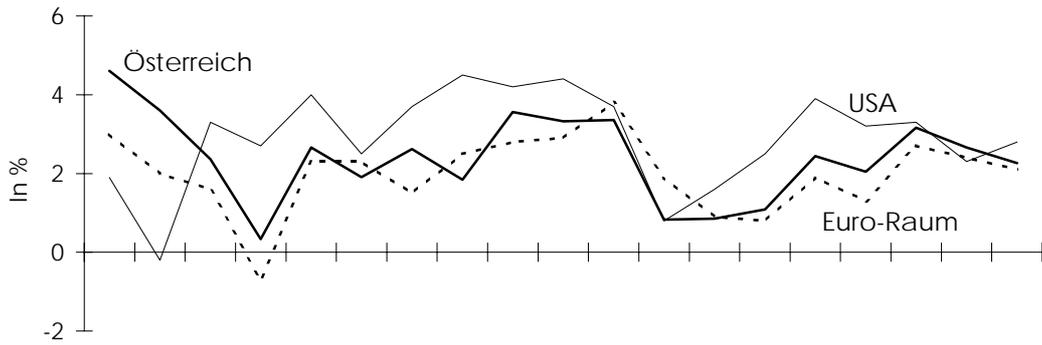
¹⁾ Ohne Bezug von Karenz/Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst, ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste arbeitslose Personen in Schulung.

²⁾ Lt. Hauptverband der österr. Sozialversicherungsträger. ³⁾ Lt. WIFO. ⁴⁾ Aktiv Erwerbstätige plus Arbeitslose.

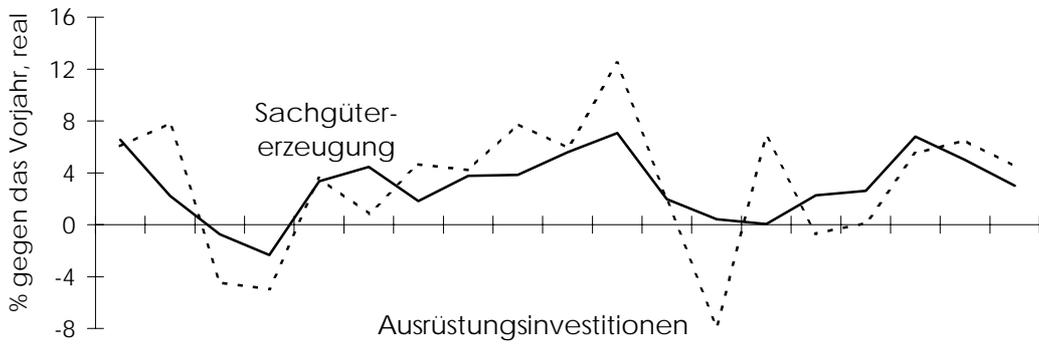
⁵⁾ Arbeitslose lt. AMS. ⁶⁾ Labour Force Survey. ⁷⁾ In % der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15-64).

⁸⁾ Geänderte Erhebungsmethode.

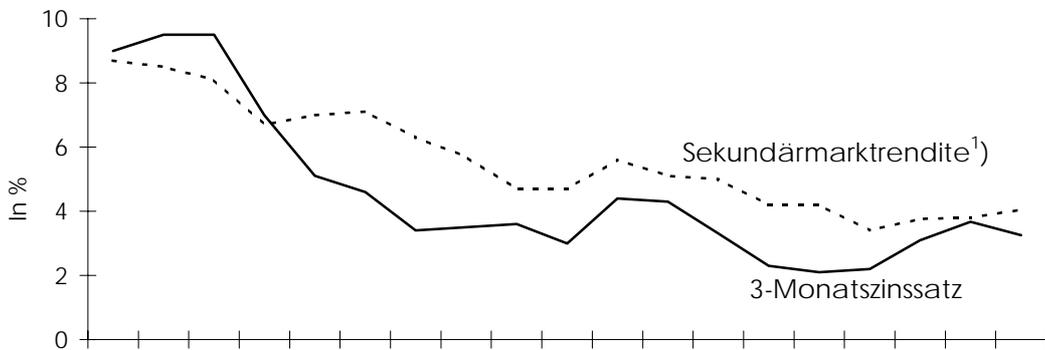
Wirtschaftswachstum



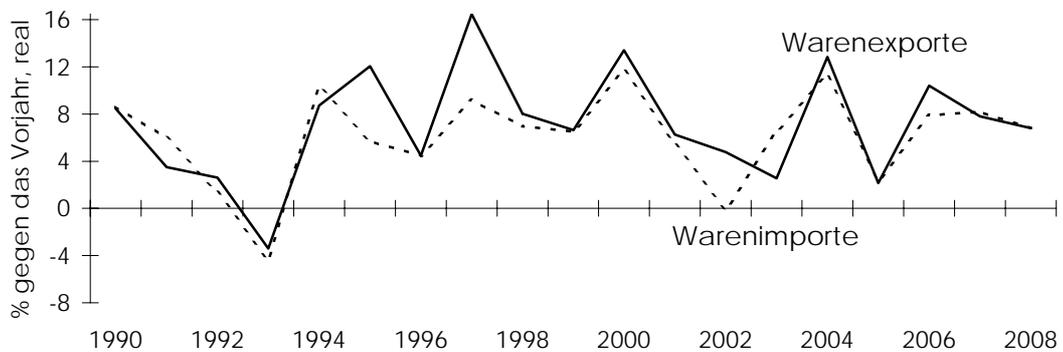
Produktion und Investitionen



Kurz- und langfristige Zinssätze

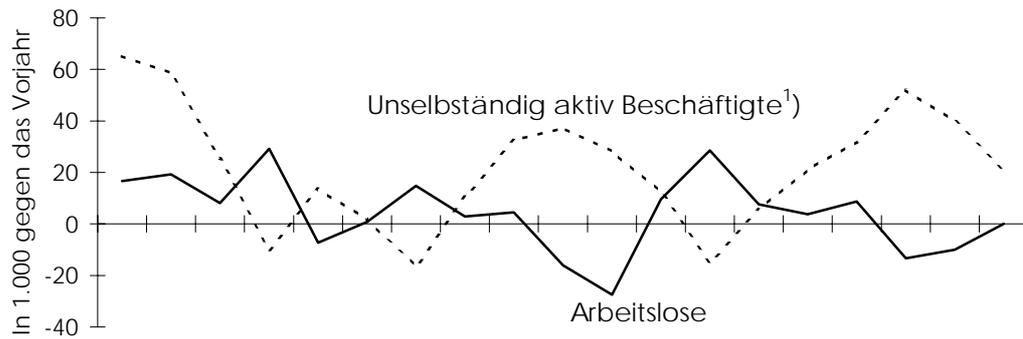


Außenhandel (laut Statistik Austria)

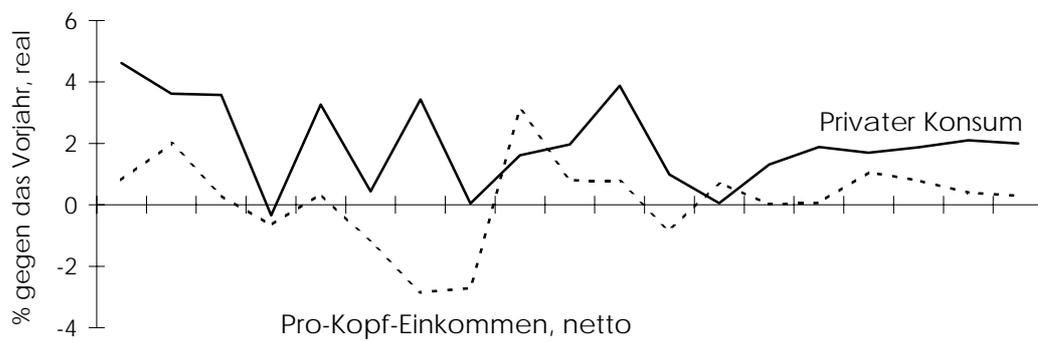


¹⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark).

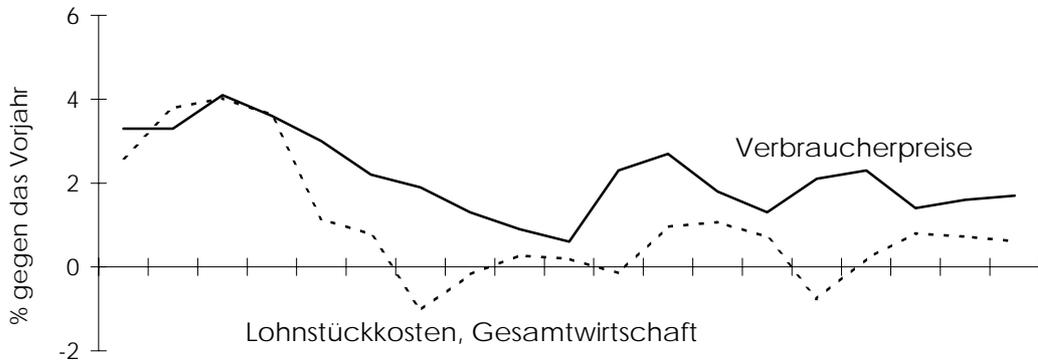
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit



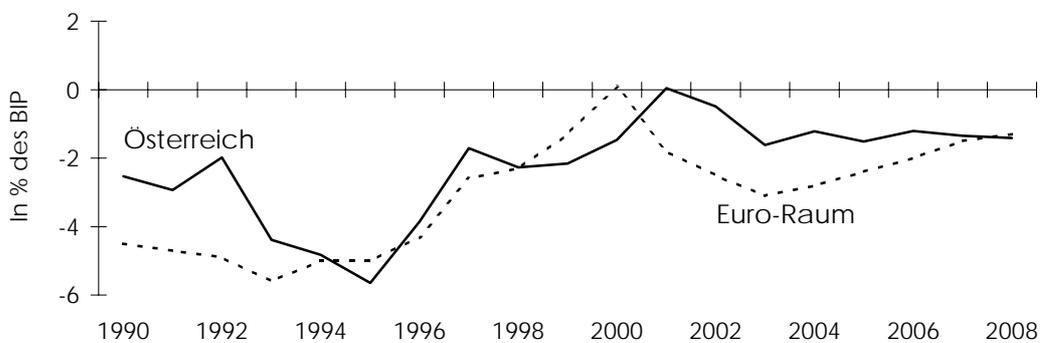
Konsum und Einkommen



Preise und Lohnstückkosten



Finanzierungssaldo des Staates



¹⁾ Ohne Bezug von Karenz/Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst, ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste Arbeitslose in Schulung.

Übersicht 1: Bruttowertschöpfung, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen) zu Herstellungspreisen

	Prognose								
	2005	2006	2007	2008	2005	2006 September	2007 Dezember	2008	
	Mrd. € (Referenzjahr 2000)								
Land- und Forstwirtschaft	3,91	4,14	4,14	4,14	- 2,7	+ 5,0	± 0,0	+ 6,0	± 0,0
Sachgütererzeugung und Bergbau ¹⁾	42,16	45,03	47,28	48,70	+ 2,4	+ 6,7	+ 5,0	+ 6,8	+ 5,0
Energie- und Wasserversorgung	5,23	5,46	5,54	5,65	- 0,8	+ 4,0	+ 1,5	+ 4,5	+ 1,5
Bau	15,81	16,60	17,18	17,61	+ 2,1	+ 3,5	+ 2,7	+ 5,0	+ 3,5
Handel ²⁾	26,60	26,97	27,54	28,06	+ 0,3	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,4	+ 2,1
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	8,48	8,61	8,78	8,93	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	14,72	15,12	15,44	15,82	+ 4,0	+ 2,7	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,1
Kreditinstitute und Versicherungen	10,69	11,02	11,40	11,80	+ 6,9	+ 3,5	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,5
Grundstücks- und Wohnungswesen ³⁾	34,87	35,71	36,60	37,70	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,5
Öffentliche Verwaltung ⁴⁾	11,70	11,77	11,84	11,91	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6
Sonstige Dienstleistungen	28,98	29,36	29,83	30,30	+ 2,8	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,6
Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche⁵⁾	203,25	209,74	215,48	220,54	+ 2,2	+ 3,1	+ 2,6	+ 3,2	+ 2,7
Bruttoinlandsprodukt	226,10	233,24	239,45	244,86	+ 2,0	+ 3,1	+ 2,5	+ 3,2	+ 2,7

Veränderung gegen das Vorjahr in %

¹⁾ Einschließlich Gewinnung von Steinen und Erden. ²⁾ Einschließlich Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern. ³⁾ Einschließlich Vermietung beweglicher Sachen und Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen. ⁴⁾ Einschließlich Landesverteidigung und Sozialversicherung.

⁵⁾ Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern.

Übersicht 2: Entwicklung der Nachfrage, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)

	2005	2006	2007	2008	2005	Prognose				
						2006	2007	2006	2007	2008
	Mrd. € (Referenzjahr 2000)					September	Dezember	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Konsumausgaben insgesamt	167,37	170,35	173,72	177,02	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,0
Private Haushalte ¹⁾	126,76	129,13	131,84	134,47	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,1
Staat	40,62	41,23	41,88	42,56	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,6
Bruttoinvestitionen	47,85	50,24	52,84	54,75	- 0,4	+ 3,7	+ 5,0	+ 5,2	+ 3,6	+ 3,6
Bruttoanlageinvestitionen	47,34	49,81	52,27	54,05	+ 0,3	+ 4,0	+ 5,2	+ 4,9	+ 3,4	+ 3,4
Ausrüstungen ²⁾	21,28	22,45	23,91	24,98	+ 0,1	+ 5,5	+ 5,5	+ 6,5	+ 4,5	+ 4,5
Bauten	26,06	27,36	28,37	29,08	+ 0,4	+ 2,7	+ 5,0	+ 3,7	+ 2,5	+ 2,5
Inländische Verwendung	215,96	220,86	226,81	232,01	+ 1,2	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,3
Exporte	127,27	138,49	148,37	157,52	+ 6,4	+ 6,1	+ 8,8	+ 7,1	+ 6,2	+ 6,2
Importe	117,23	126,19	135,89	144,88	+ 5,2	+ 6,2	+ 7,6	+ 7,7	+ 6,6	+ 6,6
Bruttoinlandsprodukt	226,10	233,24	239,45	244,86	+ 2,0	+ 2,5	+ 3,2	+ 2,7	+ 3,2	+ 2,3
Gesamtnachfrage ³⁾	342,86	358,78	374,47	388,67	+ 3,1	+ 3,8	+ 4,6	+ 4,4	+ 3,8	+ 3,8

¹⁾ Einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck. ²⁾ Einschließlich immaterielle Anlagen, sonstige Ausrüstungen, Nutztiere und Nutzpflanzen.

³⁾ Inländische Verwendung plus Exporte.

Übersicht 3: Exporte

	2005	2006	2007	2008	2005	Prognose			Veränderung gegen das Vorjahr in %	
						2006	2007	2008		
						September	Dezember			
Mrd. €										
Nominell										
Waren lt. Statistik Austria	94,71	107,17	116,68	125,24	+ 5,4	+ 12,9	+ 7,9	+ 13,2	+ 8,9	+ 7,3
Waren, fob	98,40	111,35	121,24	130,13	+ 9,2	+ 12,9	+ 7,9	+ 13,2	+ 8,9	+ 7,3
Reiseverkehr	15,43	16,05	16,85	17,53	+ 4,1	+ 4,0	+ 3,6	+ 4,0	+ 5,0	+ 4,0
Sonstige marktbestimmte Güter	19,22	20,82	22,52	24,12	+ 14,7	+ 7,4	+ 7,3	+ 8,3	+ 8,2	+ 7,1
Exporte insgesamt	133,06	148,22	160,61	171,78	+ 9,3	+ 11,0	+ 7,3	+ 11,4	+ 8,4	+ 7,0
Mrd. €										
Real (Referenzjahr 2000, berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)										
Waren lt. Statistik Austria	91,75	101,29	109,19	116,61	+ 2,2	+ 10,1	+ 6,8	+ 10,4	+ 7,8	+ 6,8
Waren, fob	95,33	105,24	113,45	121,17	+ 5,8	+ 10,1	+ 6,8	+ 10,4	+ 7,8	+ 6,8
Reiseverkehr	13,90	14,18	14,59	14,88	+ 2,8	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,9	+ 2,0
Sonstige marktbestimmte Güter	18,22	19,34	20,67	21,88	+ 12,9	+ 5,8	+ 6,0	+ 6,2	+ 6,9	+ 5,8
Exporte insgesamt	127,27	138,49	148,37	157,52	+ 6,4	+ 8,5	+ 6,1	+ 8,8	+ 7,1	+ 6,2

Übersicht 4: Importe

	2005	2006	2007	2008	2005	Prognose			Veränderung gegen das Vorjahr in %	
						2006 September	2007 Dezember	2008		
Nominell										
Waren lt. Statistik Austria	96,50	108,18	118,46	127,40	+ 5,9	+ 11,8	+ 8,3	+ 12,1	+ 9,5	+ 7,5
Waren, fob	95,83	107,43	117,64	126,52	+ 9,7	+ 11,8	+ 8,3	+ 12,1	+ 9,5	+ 7,5
Reiseverkehr	8,39	8,81	9,29	9,80	- 4,6	+ 5,0	+ 4,2	+ 5,0	+ 5,5	+ 5,5
Sonstige marktbestimmte Güter	17,18	18,70	20,05	21,55	+ 10,9	+ 8,7	+ 4,8	+ 8,9	+ 7,2	+ 7,5
Importe insgesamt	121,40	134,94	146,98	157,87	+ 8,7	+ 10,9	+ 7,5	+ 11,2	+ 8,9	+ 7,4
Real (Referenzjahr 2000, berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)										
Waren lt. Statistik Austria	95,83	103,40	111,88	119,49	+ 2,3	+ 8,0	+ 7,0	+ 7,9	+ 8,2	+ 6,8
Waren, fob	95,17	102,69	111,11	118,66	+ 5,9	+ 8,0	+ 7,0	+ 7,9	+ 8,2	+ 6,8
Reiseverkehr	7,40	7,81	8,24	8,69	- 6,9	+ 4,0	+ 3,0	+ 5,5	+ 5,5	+ 5,5
Sonstige marktbestimmte Güter	15,04	16,13	17,08	18,12	+ 8,0	+ 7,8	+ 3,3	+ 7,3	+ 5,8	+ 6,1
Importe insgesamt	117,23	126,19	135,89	144,88	+ 5,2	+ 7,7	+ 6,2	+ 7,6	+ 7,7	+ 6,6

Mrd. €

Übersicht 5: Entwicklung der Nachfrage, nominell

	Mrd. €				Prognose				Veränderung gegen das Vorjahr in %	
	2005	2006	2007	2008	2005	2006 September	2007 Dezember	2008		
Konsumausgaben insgesamt	182,04	188,22	195,14	202,31	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,8	+ 3,4	+ 3,7	+ 3,7
Private Haushalte ¹⁾	137,58	142,11	147,42	152,92	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,8	+ 3,3	+ 3,7	+ 3,7
Staat	44,47	46,11	47,73	49,40	+ 4,1	+ 4,4	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,5	+ 3,5
Bruttoinvestitionen	50,91	54,51	58,43	61,54	+ 1,4	+ 7,2	+ 5,6	+ 7,1	+ 7,2	+ 5,3
Bruttoanlageinvestitionen	50,25	53,91	57,65	60,59	+ 2,2	+ 7,1	+ 5,9	+ 7,3	+ 6,9	+ 5,1
Ausrüstungen ²⁾	22,12	23,57	25,41	26,81	+ 1,8	+ 8,3	+ 6,8	+ 6,6	+ 7,8	+ 5,5
Bauten	28,13	30,34	32,25	33,78	+ 2,5	+ 6,2	+ 5,2	+ 7,8	+ 6,3	+ 4,8
Vorratsveränderung ³⁾	0,65	0,60	0,78	0,95						
Statistische Differenz	0,49	0,00	0,00	0,00						
Inländische Verwendung	233,45	242,73	253,58	263,86	+ 3,4	+ 4,3	+ 4,2	+ 4,0	+ 4,5	+ 4,1
Exporte	133,06	148,22	160,61	171,78	+ 9,3	+ 11,0	+ 7,3	+ 11,4	+ 8,4	+ 7,0
Importe	121,40	134,94	146,98	157,87	+ 8,7	+ 10,9	+ 7,5	+ 11,2	+ 8,9	+ 7,4
Bruttoinlandsprodukt	245,10	256,02	267,20	277,77	+ 3,9	+ 4,7	+ 4,2	+ 4,5	+ 4,4	+ 4,0

¹⁾ Einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck. ²⁾ Einschließlich immaterielle Anlagen, sonstige Ausrüstungen, Nutztiere und Nutzpflanzen.

³⁾ Einschließlich Nettzugang an Wertsachen.

Übersicht 6: Preise

	2003	2004	2005	Prognose			2008
				2006 September	2007 September	2007 Dezember	
Verbraucherpreise	+ 1,3	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,7
Implizite Preisindizes							
Bruttoinlandsprodukt	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,7
Inländische Verwendung	+ 1,2	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,7
Konsumausgaben insgesamt	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,7
Private Haushalte¹⁾	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,7
Staat	+ 2,1	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,9
Bruttoanlageinvestitionen	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,7
Ausrüstungen ²⁾	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,0
Bauten	+ 1,3	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,2
Exporte	- 0,3	+ 1,0	+ 2,7	+ 2,3	+ 1,1	+ 2,4	+ 1,1
Waren	- 0,6	+ 0,9	+ 3,2	+ 2,5	+ 1,0	+ 2,5	+ 1,0
Reiseverkehr	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,2	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,0
Importe	- 0,6	+ 1,2	+ 3,4	+ 3,0	+ 1,3	+ 3,3	+ 1,1
Waren	- 1,4	+ 1,0	+ 3,5	+ 3,5	+ 1,2	+ 3,9	+ 1,2
Reiseverkehr	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,5	+ 1,0	+ 1,2	- 0,5	± 0,0

Veränderung gegen das Vorjahr in %

¹⁾ Einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck. ²⁾ Einschließlich immaterielle Anlagen, sonstige Ausrüstungen, Nutztiere und Nutzpflanzen.

Übersicht 7: Arbeitsmarkt, Einkommen

	2005	2006	2007	2008	2005	Prognose			Veränderung gegen das Vorjahr in %	
						2006 September	2007 September	2006 Dezember		2007 Dezember
Aktiv Erwerbstätige ¹⁾	3.500,4	3.557,9	3.602,9	3.628,4	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,7
Unselbständig aktiv Beschäftigte ¹⁾	3.110,4	3.162,4	3.202,4	3.223,4	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,7
Arbeitslose ²⁾	252,7	239,3	229,3	229,3	+ 3,6	- 4,4	± 0,0	- 5,3	- 4,2	± 0,0
Arbeitslosenquote										
In % der unselbständigen Erwerbspersonen ²⁾	7,3	6,8	6,5	6,4						
In % der Erwerbspersonen ²⁾	6,5	6,1	5,8	5,8						
In % der Erwerbspersonen ³⁾	5,2	4,9	4,6	4,5						
Beschäftigungsquote										
Aktiv Erwerbstätige ¹⁾⁴⁾	62,8	63,6	64,1	64,3						
Erwerbstätige ³⁾⁴⁾⁵⁾	68,6	69,3	69,7	69,8						
Lohn- und Gehaltssumme ⁶⁾	96,11	100,52	104,43	107,82	+ 2,9	+ 4,4	+ 3,8	+ 4,6	+ 3,9	+ 3,2
je Beschäftigungsverhältnis ⁷⁾	28.666	29.469	30.206	30.961	+ 1,7	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,5

¹⁾ Ohne Bezug von Karenz/Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst. ²⁾ Laut Arbeitsmarktservice. ³⁾ Laut Eurostat (Labour Force Survey). ⁴⁾ In % der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15-64 Jahre). ⁵⁾ Geänderte Erhebungsmethode. ⁶⁾ Brutto, ohne Arbeitgeberbeiträge. ⁷⁾ Laut Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung.

Übersicht 8: Nettonationaleinkommen zu Marktpreisen

	2005	2006	2007	2008	2005	Prognose				
						2006 September	2007 Dezember	2008 Dezember		
						Veränderung gegen das Vorjahr in %				
		Mrd. €								
Arbeitnehmerentgelte Betriebsüberschuß und Selbständigeneinkommen Produktionsabgaben minus Subventionen	119,40	124,89	129,74	133,95	+ 2,9	+ 4,8	+ 3,8	+ 4,6	+ 3,9	+ 3,2
Bruttoinlandsprodukt Primäreinkommen aus der/an die übrige Welt	245,10	256,02	267,20	277,77	+ 3,9	+ 4,7	+ 4,2	+ 4,5	+ 4,4	+ 4,0
Bruttonationaleinkommen Abschreibungen	242,61	253,35	264,22	275,07	+ 4,1	+ 4,5	+ 4,1	+ 4,4	+ 4,3	+ 4,1
	35,05	36,42	37,91	39,43	+ 3,8	+ 3,9	+ 4,1	+ 3,9	+ 4,1	+ 4,0
Nettonationaleinkommen Laufende Transfers aus der/an die übrige Welt	207,56	216,93	226,31	235,64	+ 4,2	+ 4,6	+ 4,1	+ 4,5	+ 4,3	+ 4,1
	- 2,08	- 2,50	- 2,50	- 2,60						
Verfügbares Nettonationaleinkommen	205,48	214,43	223,81	233,04	+ 4,4	+ 4,4	+ 4,1	+ 4,4	+ 4,4	+ 4,1

© 2006 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,
Wien 3, Arsenal, Objekt 20 • Postanschrift: A-1103 Wien, Postfach 91 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 •
Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 30 €, Download 25 €:

http://publikationen.wifo.ac.at/pls/wifosite/wifosite.wifo_search.get_abstract_type?p_language=1&pubid=27880